# Alle sind eingeladen

**Gottesdienstbausteine für den**

**21. Sonntag im Jahreskreis\_C**

**Alle sind eingeladen**

**Gottesdienstbausteine für den 21. Sonntag im Jahreskreis \_C**

**Pfarre St. Michael, Schweinfurt, 2013**

**Begrüßung**

Mit den vorgeschriebenen Lesungen aus der Bibel ist das so eine Sache. Die meisten können unkommentiert kaum verstanden werden. Zum zweiten passen die drei Lesungen (wir wählen in der Regel nur zwei) oft nicht zusammen. Das bedeutet: Wir nehmen uns die Freiheit, die Texte der Bibel wie die Gebete, Fürbitten und Meditationen aufeinander abzustimmen.

**Kyrierufe**

* Das Haus, das du uns anvertraut hast, ist diese unsere Erde: Herr, erbarme dich …
* Der Tisch, an dem du uns bewirtest, sind die Früchte unserer Felder und unserer Arbeit: Christus, erbarme dich …
* Brot und Wein, die wir auf den Altar legen, sind Zeichen für dein und unser Leben: Herr, erbarme dich …

**Tagesgebet**

Gott, dein Tisch ist für alle Menschen gedeckt. Lass nicht zu, dass die einen sich daran breitmachen wollen und die anderen deswegen ausschließen. Öffne unser Herz und unseren Mund für alle Menschen dieser Erde – mit Jesus Christus, deinem Sohn, unserem Bruder. Amen.

***Einführung in die Lesung***

Wieder einmal haben wir die vorgesehene Tageslesung ausgetauscht. Der Text, den wir jetzt hören, passt besser zur Feststellung Jesu im Evangelium von dem einen Tisch, an den wir geladen sind, und zu unseren Sonntagsgedanken.

**Lesung aus dem Brief des Paulus an die Galater** (2,12):

Als Petrus nach Antiochien kam, musste ich ihm öffentlich widersprechen, weil er sich eindeutig falsch verhielt. Anfangs hatte er mit allen Christen gemeinsam Mahl gehalten. Als aber einige Christen, die aus dem Judentum gekommen waren und sich noch streng an das jüdische Gesetz hielten, dagegen hielten, zog sich Petrus von den gemeinsamen Mahlzeiten zurück, weil er sie fürchtete. Das hatte zur Folge, dass auch die anderen Judenchristen den gemeinsamen Mahlzeiten fern blieben; sie brachten auch Barnabas dazu, gegen seine Überzeugung zu handeln. Deswegen stellte ich Petrus vor der ganzen Gemeinde zur Rede. Wort aus der hl. Schrift:

**Evangelium nach Lukas** (13,23ff)

Auf seinem Weg nach Jerusalem zog er von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und predigte. Da fragte ihn einer: Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden? Er sagte zu ihnen: Bemüht euch mit allen Kräften durch die enge Tür zu gelangen. Viele werden versuchen hineinzukommen, es wird ihnen nicht gelingen. … Ich sage euch aber: Aus der ganzen Welt, von Osten und Westen und von Norden und Süden werden die Menschen kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen. Dann werden manche von den Letzten die Ersten sein und manche von den Ersten die Letzten.

**Predigt:**

*Alle sind eingeladen*

Ich denke, dass ich diese kleine Episode hier erzählen kann. Vor einer Woche stieg ein Mann mittleren Alters zusammen mit mir in den Lift des Krankenhauses St. Josef. Ein knapper Wortwechsel in der kurzen Zeit vom 4. Stock bis zum Erdgeschoss: „Gut, dass ich Sie sehe. Ich will zum Gottesdienst in die Kapelle. Es ist mein erster seit langer Zeit.“ – „Schön. Ich freue mich!“ – Darf ich zur Kommunion gehen? Ich bin geschieden!“ – „Ja, gehen Sie, und danken Sie für den neuen Weg!“

Jesus wandte sich mit deutlicher Vorliebe an die Menschen am Rande. Aus Letzten sollten Erste werden; aus Ausgeschlossenen Eingeladene. Deswegen sagt er voraus, dass an den Tisch Gottes, er ist das einprägsame Bild für das Leben nach dem Leben, alle Menschen gleich welcher Herkunft geladen sind. Die vier Himmelsrichtungen stehen dafür als Zeichen für alle. Dieses ‚für alle’ ist übrigens für Papst Franziskus eine Selbstverständlichkeit, während sein Vorgänger noch einschränkend meint, dass Jesus nur für viele gekommen sei.

Nun, welche Voraussetzungen legte Jesus an die Festgäste an? Was musste sich an ihnen ändern, bevor sie am Tisch Gottes Platz nehmen durften?

Nichts!

Das hören wir mit Erstaunen. Unsere Kirche kennt doch (siehe oben) eine Fülle von Bedingungen und Verboten. Das beginnt dort, wo nur astreine Katholiken berechtigt sind, die Kommunion zu empfangen und führt bis zu dem umfangreichen Sündenkatalog des Erwachsenenkatechismus von 1993 hinein, in dem akribisch und peinlich aufgezählt ist, wer alles nicht an der Eucharistie teilnehmen kann. Letztlich peinliche Machtspiele. Wenn wir die ernst nehmen wollten, müssten wir Jesus verraten.

Schon zur Zeit Jesu, später auch in der 1. christlichen Generation, gab es Menschen, die sagten: „Der doch nicht! – „Die auf keinen Fall!“ Ihnen und uns allen erzählt Jesus dagegen die Geschichte vom Schafhirt, dem eines seiner hundert Schafe verloren geht. Dem geht er in großer Sorge nach und als er es gefunden hat, feiert er mit Freunden und Nachbar ein Fest.

Eindringlicher und schöner kann die Antwort Jesu auf „Aber diese nicht!“ kaum gegeben werden. Jesus setzt auf die geschwisterliche Gemeinschaft aller Menschen von Ost bis West, also ohne Unterschied. Alles andere hat mit dem Geist des Evangeliums nichts zu tun. Doch wie viel wurde in den Jahrhunderten von den Kirchen vertan!

Jörg Zink, der große evangelische Theologe, inzwischen 91 Jahre alt, berichtet von einem Ereignis, das leider nicht mehr (straflos) wiederholt werden konnte: Zu Ostern 1946 feierten ein orthodoxer Bischof, ein römisch-katholischer Abt und ein evangelischer Kirchenpräsident gemeinsam die Eucharistie. Als junger Student erlebte er „den Tag wie eine Auferstehung nach dem Ende der alten Konfessionsgeschichte.“

Jesus geht über die Kirchen und Konfessionen weit hinaus. Für unsere Gruppe auf dem Jakobusweg im Juni dieses Jahres war das die große Erfahrung: Als wir an der Quelle von San Bol in der spanischen Meseta die Eucharistie feierten, trat ein buddhistischer Abt im dunkelroten Umhang in unsere Mitte und teilte mit uns Brot und Wein. Er teilte so mit uns die große Hoffnung auf das Festmahl Gottes, bei dem wir alle an den gleichen Tisch sitzen. ©rb

**Fürbitten**

Die Einheit aller Menschen ist das große Ziel der Botschaft Jesu. Davon sind wir noch meilenweit entfernt. Deswegen bitten wir:

* Für die Verantwortlichen in den Religionen aller Welt, dass sie das Bemühen um Verständigung, Versöhnung und Frieden an die erste Stelle setzen: Herr, erhöre uns …
* Für alle, die zu Opfern gemacht wurden durch Hass und Terror, dass sie sich vom Bösen nicht anstecken lassen: Herr, erhöre uns …
* Für die christlichen Konfessionen in unserem Land, dass sie endlich Mittel und Wege zur vollen Tischgemeinschaft finden: Herr, erhöre uns …
* Für uns selbst, dass wir das alles, worum wir bitten, nach eigenen Möglichkeiten und Kräften unterstützen: Herr, erhöre uns …

Das alles erbitten wir durch den Beistand, den Heiligen Geist. Amen.

**Gabengebet**

Gott, du willst uns nahe sein in Brot und Wein. Lass uns diese Nähe nicht nur spüren, wenn wir zu dieser Feier zusammenkommen, sondern immer, wenn wir in der Gemeinschaft miteinander essen und trinken. Durch Jesus Christus an unserer Seite. Amen.

**Meditation**

Ein russisches Sprichwort sagt:

Das Brot auf dem Tisch,

macht den Tisch zum Altar.

Gibt es kein Brot, keinen Biss,

ist der Tisch nur ein Brett.

Bitten wir darum,

dass wir kein Brett sind für unsere Mitmenschen,

sondern wie ein Altar,

nahrhaft wie das Brot,

erfreulich wie der Wein. ©rb

**Segensworte**

Mit diesem Segen wünschen wir euch

* Möge stets jemand an eurer Seite sein, der euch Worte des Lebens sagt.
* Möget ihr stets jemand begegnen, der eure Worte versteht und achtet.
* Möget ihr stets mit einem Menschen zusammen sein, der eure Nähe schätzt und eure Hilfe annimmt.
* Möget ihr stets mit einem Menschen zusammen leben, der in eurer Lachen einstimmt, eure Lieder singt, eure Ängste trägt.

Das alles im Namen des Vaters …

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.